

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnement-Preis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., monatlich 1 Mk., einmonatlich 50 Pf.

Einzelne Nummern 10 Pf.

Postzeitungsbestellstelle 6948.

Alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Geltungsträger nehmen Bestellungen auf die „Sächsische Elbzeitung“ an.

Sächsische Elbzeitung.

Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderat zu Hohnstein.

Mit „Musikl. Sonntagsblatt“.

Mit humor. Beilage „Feisenblasen“.

Mit „Landwirtsch. Beilage“.

Inseraten-Kannakstellen: In Schandau: Expedition Zankstraße 184, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haasen & Vogler, Invalidenbank und Rudolf Mosse, in Frankfurt a. M.: G. S. Daube & Co.

Inserate, bei der weiten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens vormittags 9 Uhr aufzugeben. Preis für die gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum 12 Pf. (tabellarische und kompliziert, nach Abereinkunft).

„Eingelant“ unterm Strich 50 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Zur gest. Beachtung.

Alle für die Weihnachtsfeiertage und den darauffolgenden Sonntag bestimmten Inserate erbitten wir möglichst bis Dienstag abend, spätestens aber bis Mittwoch früh 9 Uhr.

Der Feiertage wegen fällt die Sonntagabend-Nummer in dieser Woche aus.

Geschäftsstelle der Sächsischen Elbzeitung.

Politisches.

Der stattgefunden Jagdausflug des Kaisers nach der Götze und der im Anschlusse daran abgehaltene zweitägige Besuch des erlauchten Monarchen in der Stadt Hannover beweisen in erfreulicher Weise, daß der hohe Herr von seinem Halsleidens so gut wie völlig wieder hergestellt ist. Am Freitag abend 10^{1/2} Uhr traf der Kaiser nach beendigtem Aufenthalt in Jagdschloß Götze mit größerem Gefolge in Hannover ein, und fuhr in Begleitung des Großfürsten Wladimir von Rußland nach dem königlichen Residenzschloß. In der 12. Stunde fuhr der Großfürst nach dem Bahnhof zurück und setzte seine Reise fort. Der Kaiser wohnte am Sonnabend der Jubelfeier der in Hannover garnisonierenden Regimente bei.

Der soeben abgehaltene Besuch des Königs Christian von Dänemark beim Kaiserpaar in Potsdam hat zu allerlei Gerüchten Anlaß gegeben. Zu ihnen gehört auch jenes, der König habe durch sein persönliches Erscheinen am deutschen Kaiserhofe die Vorbereitung der Verlobung des deutschen Kronprinzen mit einer der zwei noch unverheirateten Töchter des Herzog von Cumberland bezweckt. Da von diesen Töchtern des welfischen Thronpräsidenten die eine, Prinzess Alexandra, als die Verlobte des Großherzogs Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin gilt, welche Verlobung bei der an diesem Montag in Gmunden stattfindenden Feier der silbernen Hochzeit des Großherzogs und der Großherzogin von Cumberland öffentlich bekannt gegeben werden soll, so könnte es sich also nur um eine Verlobung des deutschen Kronprinzen mit der Prinzessin Olga, der anderen noch unverheirateten Tochter des Bräutigams handeln. Indessen muß es schon in Hinblick auf die bekannte unverdächtige Gesinnung des Herzogs von Cumberland gegen Preußen und das Reich als durchaus unwahrscheinlich gelten, daß der Erbe des deutschen Kaiser- und preussischen Kronthrons die Welfenprinzessin zu seiner künftigen Gattin erwählen sollte. In übrigen kann man wohl all die Mutmaßungen über den Besuch des Dänenkönigs am kaiserlichen Hofe getrost auf sich beruhen lassen; der Absteiger des greisen Herrschers nach Potsdam gelegentlich seiner Durchreise durch Berlin lag doch wahrlich nahe genug.

Der neu gewählte preussische Landtag wird nach einer Mitteilung der ministeriellen „Berliner Pol. Nachr.“ am 12. Januar eröffnet werden, also am gleichen Tage, an welchem der Reichstag nach Ablauf seiner Weihnachtssession wieder zusammentritt. Für die preussische Landtagsession steht unter anderem eine Novelle zum Vereinsgesetz vom Jahre 1850 in Aussicht, durch welche Vorklage die noch bestehenden Beschränkungen über den Besuch des Dänenkönigs an politischen Versammlungen und Vereinen in der Hauptsache aufgehoben werden sollen. Ob dem Landtage auch die nun schon zweimal geschriebene Kanalvorlage wieder unterbreitet werden soll, das steht noch ganz dahin.

Mit dem Falle „Breidenbach“, der das leidige Kapitel der Soldaten-Mißhandlungen in der deutschen Armee um eine besonders traurige Seite bereichert hat, beschäftigte sich am Freitag das Oberkriegsgericht des Garderegiments in Berlin. Es handelte sich um die Verurteilung des Hauptmanns von Grotmann im 4. Garderegiment zu Fuß, des Kompaniechefs des ehemaligen Unteroffiziers Breidenbach, gegen die ihm judizierte kriegsgerichtliche Strafe von vier Wochen Stubenarrest; diese milde Bestrafung war gegen Hauptmann von Grotmann erkannt worden, weil er in fahrlässiger Weise die Mißhandlungen, welche Unteroffizier Breidenbach verübt, zugelassen hatte. Die oberkriegsgerichtliche Verhandlung, bei welcher unter anderem auch der verurteilte Unteroffizier Breidenbach als Zeuge fungierte, zeitigte für Hauptmann von Grotmann den Erfolg, daß seine erstinstanzliche Strafe auf die Hälfte, auf zwei Wochen einfachen Stubenarrest, herabgesetzt wurde.

Die sächsische Zweite Kammer erörterte am Freitag den Bericht betreffend die Verwaltung der Landesbrandversicherungsanstalt in den Jahren 1901 und 1902, in allgemeiner Vorberatung, und überwies ihn nach längerer Debatte der Rechnungs-Deputation. Am Sonnabend genehmigte die Kammer die Kapitel 34 und 37 (Ordenskanzlei u. s. w.) des ordentlichen Etats in der Schlussberatung.

In der Schweiz wird das Werk der Verstaatlichung der wichtigeren Eisenbahnlagen konsequent fortgesetzt. Der Nationalrat hat vorige Woche mit 101 gegen 6 Stimmen

den Vertrag genehmigt, welcher den Rücklauf der Jura-Simplonbahn durch den Bund ausdrückt. Hiermit wird die vierte Hauptbahn der Schweiz verstaatlicht.

Die jähige radikale Regierung in Frankreich führt ihre antiklerikale Politik energisch weiter. In dem am 18. Dezember zu Paris abgehaltenen Ministerrat hat Präsident Loubet das Gesetz vollzogen, nach welchem die Erteilung von Unterricht durch Kongreganisten verboten wird. Nach einer Frist von fünf Jahren müssen die bestehenden Unterrichtsanstalten der Kongreganisten geschlossen werden. Die Durchführung des Gesetzes wird während fünf Jahren eine jährliche Aufwendung von zehn Millionen Franks erfordern. — In der Deputiertenkammer erlitt Ministerpräsident Combes eine kleine Niederlage, in dem der dringliche Antrag des Sozialisten Mirman auf Abschaffung aller Ordensauszeichnungen trotz seiner Belämpfung durch Combes angenommen worden.

Im tunesischen Kriegshafen Biserta zieht Rußland ein angeblich nach Ostasien bestimmtes Geschwader zusammen. Bereits sind von demselben ein Linienschiff, zwei Panzerkreuzer, und fünf Torpedobootzerstörer, sowie das Panzerschiff „Imperator Nikolai I.“ und ein Aviso erwartet.

Papst Pius X. hat nach Meldungen römischer Blätter vom Kardinal Gotti 40 Millionen Lire eingehändigt erhalten. Diese gewaltige Summe ist dem genannten Kardinal, wie weiter versichert wird, vom Papste Leo XIII. mit dem Auftrage anvertraut worden, sie vier Monate nach seinem, Leos Tode, dem neuen Papste zu übergeben. Außerdem soll in der Privat-Bibliothek Leos XIII. noch eine weitere Summe in Gold im Betrage von mehr als neun Millionen Franks aufgefunden worden sein. Diese etwas romantisch klingende Meldung von den hinterlassenen unerwarteten Reichthümern des verstorbenen Papstes bedarf aber doch wohl noch der Bestätigung.

In Athen ist das neue Ministerium Theotokis definitiv gebildet worden.

Die serbische Skupschtina genehmigte einen Dringlichkeitsantrag, betreffend die finanzielle Unterstützung der Flüchtlinge aus Altserbien und Wojwodina.

Beim Sultan und bei der Pforte sollen die Thronrede des Kaisers Franz Josef und die Ausführungen des Ministers Grafen Soluchowski über das Einvernehmen der Ententemächte großen Eindruck gemacht haben. Die offiziellen bulgarischen Kreise halten mit dem Urteil über das Exposé des Grafen Soluchowski zurück. Ebenso verhält sich die unabhängige Presse abwartend, nur Dnewnik läßt aus, Oesterreich-Ungarn befolge eine Vögelkrouppolitik und richte seine Drohungen an die falsche Adresse.

Die neueren Nachrichten über den Stand der ostasiatischen Krisis lauten vorwiegend ziemlich pessimistisch. So berichtet der „Standard“ aus Tokio: Man glaubt, daß Rußland in seiner Antwort die Hauptpunkte der japanischen Forderungen ihrem Wesen nach abgelehnt hat. In diesem Falle, und wenn Rußland nicht einwilligen sollte, die politische Lage nochmals in Erwägung zu ziehen, sei der Ausbruch der offenen Feindseligkeiten fast unvermeidlich. Die antikristliche Liga und zwei andere Gesellschaften wandten sich mit der Bitte an die Krone, andere als diplomatische Maßregeln zu ergreifen. Weiter besagt eine aus Seoul in New-York eingetroffene Depesche, die Haltung Rußlands lasse erkennen, daß es entschlossen sei, Japan an der Erlangung eines Stützpunktes in Korea zu hindern. Uebrigens sei man russischerseits auch von der Forderung Americas wegen Öffnung des Hafens Wju unangenehm berührt. Die bereits aufgetauchten Gerüchte, daß der Krieg zwischen Rußland und Japan erklärt sei, werden indessen vom japanischen Gesandten in London dementiert.

Ueber den Ausfall der Wahlen zum australischen Bundsparlament wird jetzt aus Sydney gemeldet, daß im Unterhause die Regierungspartei 27, die Opposition 26 und die Arbeiterpartei 22 Sitze erhalten hat. Im Senat ist das Zahlenverhältnis wie folgt: Regierungspartei 8, Opposition 13, Arbeiterpartei 15 Sitze.

Lokales und Sächsisches.

Schandau. Bitte an unsere werten Postabonnenten. Die Einziehung der Zeitungsgebühren durch die Briefträger erfolgt in der Zeit vom 15. bis 25. Dezember unter Vorzeigung der Briefzettel mit Lautungsvermerk. Wir bitten die Abonnenten, von dieser Bequemlichkeit recht umfassenden Gebrauch zu machen, da hierdurch am besten eine Unterbrechung vermieden wird.

Am vergangenen Sonnabend fand in feierlicher Weise das Nichtfest des Anbaues des Alexander Stephanischen „Eldhotels“ statt, bei welcher Gelegenheit dem Bauherrn und dessen Familie seitens der Erachtener die besten Wünsche zu teil wurden. Nach Vollenbung des von Herrn Baumeister Dorn ausgeführten Neubaus werden wir näher auf das Geschehene eingehen.

Wir werden veranlaßt, auf folgendes hinzuweisen: Gold und Silberwaren, Bruchgold und Bruchsilber, sowie Taschenuhren sind vom Ankauf oder Feilbieten im Umherziehen ausgeschlossen. Zuwiderhandlungen gegen diese Be-

stimmungen werden mit Geldstrafen bis zu 150 Mark, im Unvermögensfalle mit Haft bis zu vier Wochen bestraft. Eine gleiche Strafe haben auch diejenigen zu gewärtigen, welche Gegenstände, die von dem Ankauf oder Feilbieten im Umherziehen ausgeschlossen sind, innerhalb des Gemeinbezirks des Wohnortes oder der gewerblichen Niederlassung von Haus zu Haus oder auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder an anderen öffentlichen Orten feilbieten oder zum Wiederverkauf ankaufen.

Das herrliche Christfest, von welchem uns nur noch wenige Tage trennen, wirft seinen Glanz bereits in die Herzen von jung und alt, groß und klein. Kein Fest berührt das Denken und Fühlen der Menschen in dem Maße, wie das Weihnachtsfest. Kein Fest ist so geeignet, den Geist für inniges Familienleben und wahre Menschenfreundlichkeit so zu beleben, zu erfrischen und zu kräftigen, wie dieses, den Geist zu bilden, der die Grundlage gibt zur festgefügten Organisation des menschlichen Zusammenlebens, sowie zum Wohlbefinden und zur Zufriedenheit des einzelnen, der zum Weihnachtsfeste von neuem aufsteht im Jubel seiner Kinderschar! Wenn auch der ernste Familienvater nicht mit so leicht entzündbarem Kindesherzen in den Weihnachtsjubel einzustimmen vermag, so sind es doch gerade die Familienfreuden und voran die Weihnachtsfreuden mit ihrer halb kirchlichen halb familiären Stimmung, die ihm die Schwere des oft rauhen Erdenlebens leichter und erträglicher machen, ihn wenigstens für vieles Trübe durch wahres Wohlgefühl entschädigen, und ihn geschickt machen, die Liebe, welche dieses Fest predigt, auch auf die außerfamiliären Verhältnisse zu übertragen. Weihnachten ist das Fest der Lichter. Nach Licht strebt der Mensch von Jugend auf. Viel muß in der jetzigen Zeit gelernt werden, damit es hell werde in Haus und Staat. Allein was bemerkt man? Die Dunkelheit des Hoffens und Streites beherrscht sehr oft die häuslichen, ganz allgemein aber unsere wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse. Streit verdunkelt! Das konsequente voringenommene Befolgen auf einem Standpunkte macht engherzig und kurzfristig. Nur das Streben nach Licht und Wahrheit führt zur wahren Erkenntnis. Nicht jeder kann ein lichtbelles Weihnachten feiern. Das sind die Schattenseiten dieses Lichterfestes. Es bringt auch die krasse Gegensätze vom Uebelthun und Mangel zur Anschauung. Darum ist es aber gerade ein christliches Fest, daß es den lehren soll, dem der Güte Menge befehrt ist, seine Hand aufzutun für die Armen, damit das Himmelslicht ihr Herz erleuchte mit der Erkenntnis, daß Geben seliger ist als Nehmen!

Vom 1. Januar ab werden die Bestimmungen über die Fortgewährung des Dienstvermögens von Postbeamten während der Erkrankung wie folgt geändert: Diejenigen Personen, denen bisher das Dienstvermögen ohne weiteres nur bis zum Ablauf der dreizehnten Woche unverkürzt weitergewährt worden ist, bleiben bis zum Ende der sechsundzwanzigsten Woche im unverkürzten Genusse ihrer Bezüge; mindestens aber ist dem Erkrankten von der vierzehnten bis sechsundzwanzigsten Woche einschließlich ein Dienstvermögen des anderthalbfachen Betrages des gesetzlichen Krankengeldes des Reichspostamteswoche hinaus ist die Genehmigung des Reichspostamtes erforderlich. — Die Krankenunterstützung, die nach dem Ausscheiden aus dem Dienste zu gewähren ist, ändert sich nach sechsundzwanzig Wochen vom Beginn der Krankheit beziehentlich Erwerbsunfähigkeit. — Krankenversicherungs-pflichtige Beamte (auch Telegraphengehilfen u. s. w.) und Unterbeamte, die infolge eines Betriebsunfalles dienstunfähig sind, erhalten von jetzt ab während der Dienstunfähigkeit auf die Dauer von 26 Wochen den Unterschiedsbetrag zwischen dem Dienstvermögen und dem bezogenen Krankengelde. Von der 14. bis 26. Woche wird alsdann der Krankengeld das für diesen Zeitraum gezahlte Krankengeld aus der Postkasse erstattet.

Schonet Eure Augen! Während des Winters, wo die Dämmerung immer früher hereinbricht, pflegen die Schulkinder nur zu gern auch bei unzureichender Beleuchtung zu lesen und zu schreiben, ja man sieht die Mädchen häufig bis spät in die Dunkelheit hinein mit seinen Häfel- und Stickerarbeiten beschäftigt. Da es nun allgemein bekannte Tatsache ist, daß die außerordentliche Anstrengung der Augen beim Schreiben, Zeichnen und Lesen im Dämmerlicht die Augen und das Sehvermögen ungemein schwächt und die Kurzsichtigkeit, dieses in erschreckender Weise verbreitete Uebel, befördert, so haben Eltern und Erzieher gerade in der Winterzeit ihr Hauptaugenmerk auf die Erhaltung der Sehkraft ihrer Kinder oder Jüglinge zu richten. Zu rechter Zeit die Lampen anzuzünden, sei ihnen in der Jetztzeit die erste Pflicht. Das sogenannte Zwielicht ist der schlimmste Feind der Augen.

Nach den vorläufigen Feststellungen betragen die Einnahmen bei den sächsischen Staatsbahnen im Monat November 9733340 Mk. Gegen den gleichen Monat des Vorjahres sind dies 8900 Mk. mehr. Hiervon erbrachte der Personen-Betrieb 2852480 Mk., mehr 49300 Mk., und der Güter-Betrieb 6880860 Mk., weniger 41090 Mk. Diese Mindereinnahme im Güter-

Verkehr dürfte zum Teil mit darauf zurückzuführen sein, daß infolge der günstigen Witterung die Elbfrachtschiffahrt im vergangenen Monat noch eine recht bedeutende war. Die Gesamteinnahmen vom Januar bis mit November beliefen sich nunmehr auf 112581 645 Mk. und sind um 5208377 Mk. höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Auf den Personen-Verkehr entfielen hiervon 39856176 Mk., mehr 2190473 Mk., und auf den Güterverkehr 72725469 Mk., mehr 3017904 Mk.

In das zehnte Jahr seiner Radrenntätigkeit tritt Kobl mit dem Jahre 1904 ein. Kobl bestritt 1894 die ersten Straßentennen und begann seine Bahnrennenkarriere im Jahre 1896. In der kommenden Saison will Kobl sich wieder eifrig an Donner- und Halbmarathonrennen beteiligen, gedenkt aber nach Ablauf dieser Saison sich von der Radrennbahn zurückzuziehen. In den letzten Wochen hat Kobl sich von den nicht geringen Anstrengungen der verflochtenen Saison in seiner oberbayerischen Heimat gründlich erholt. Vor einigen Tagen ist der bekannte Fahrer wieder nach seinem ständigen Wohnsitz Leipzig zurückgekehrt.

S e b n i g. Der Bau der Anschließbahnstrecke nach dem angrenzenden Einsiedel hinüber, woselbst man bereits das Bahnhofgebäude und den Güterschuppen fertiggestellt, schreitet auch sächsischerseits lebhaft weiter, zumal die jetzige Witterung die Vornahme von Erdarbeiten erlaubt. Wie bekannt geworden, wird die Anschließbahnstrecke Sebnitz-Nixdorf Mitte nächsten Jahres eröffnet werden und kommt der Revisionsverkehr in den Bahnhof Einsiedel.

Anfang dieses Monats hat in R e u s t a d t eine Versammlung von Herren aus dem dortigen Amtsgerichtsbezirk stattgefunden, die sich mit der Vorberatung über eine Ehrung des früheren Landtags-Abgeordneten, Mitgliedes des Bezirks-Ausschusses usw., Herrn Roy-Polenz befaßt hat. Einem Wunsche des Herrn Roy entsprechend, soll die Feier erst im Frühjahr nächsten Jahres abgehalten werden. Die Leitung der Angelegenheit hat man dem Herrn Bürgermeister Dr. Jerner-Rustadt übertragen.

D r e s d e n. Se. Majestät der König wird in den Vorabenden des Königl. Schlosses am Neujahrstage, Freitag, den 1. Januar 1904, Glückwünschungskourten annehmen, und zwar: nachmittags 12 Uhr 45 Minuten von dem Königl. großen Dienst, nachmittags 1 Uhr von den Herren Staatsministern, nachmittags nach 1 Uhr von den Herren des Corps diplomatique und den am Königl. Hofe vorgestellten fremden Kavaliern, nachmittags 1 Uhr 15 Min. von den Herren Mitgliedern der beiden hohen ständischen Kammern, nachmittags 1 Uhr 30 Minuten von dem am Königl. Hofe vorgestellten einheimischen Herren vom Zivil sowie von den Herren Militärs z. D. und a. D., nachmittags 1 Uhr 45 Minuten von der Generalität und den Offizierskorps.

Der König besuchte am Sonntag vormittag den Gottesdienst in der katholischen Hofkirche und nahm nachmittags 5 Uhr mit der Königin-Witwe und dem Prinzen und der Prinzessin Johann Georg an der Familientafel beim Kronprinzen teil.

Ihre Majestät die Königin-Witwe hat dem Militärverein „Königl. Sächs. Jäger“ in Dresden ihr Bildnis geschenkt. Es ist von einem Eisenrahmen umgeben und trägt die eigenhändige Unterschrift der Spenderin.

Der des Todes gefährliche 17 Jahre alte Fabrikarbeiter Emil Ewald Lehmann aus Vorstadt Plauen dürfte nach seinem zur Schau getragenen Wesen zwar geistig vermindert zurechnungsfähig sein, jedoch nicht in dem Grade, daß seine freie Willensbestimmung zur Zeit der Tat ausgeschlossen gewesen wäre. Lehmann hat sich nicht vor dem Schwurgericht, sondern vor der Strafkammer des Landgerichts zu verantworten, da er zur Zeit der Tat das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet hatte.

Der Fabrikwächter Wienert in R e i ß e n, der mit seiner Frau keine sechs Kinder und sich selbst vergiftet hat, scheint mit dem Leben davon zu kommen. Es hat deshalb, da Wienert eventuell wegen in Wittaierschaft verübten Mordes unter Anklage zu stellen sein wird und die Art des verwendeten Giftes noch nicht festgestellt werden konnte, die Königl. Staatsanwaltschaft die Leiche der Frau Wienerts beschlagnahmt und deren Deffnung verfügt. — Die Art des zur Tötung der Familie Wienert in Reußen verwendeten Giftes hat sich durch die erfolgte Deffnung der Leiche der Frau Wienert noch nicht feststellen lassen, sondern es sind Teile der Leiche und Teile des Inhaltes derselben an Speisen zurückgehalten und mit einigen in der Wohnung beschlagnahmten Sachen auf Anordnung der Staatsanwaltschaft zur Untersuchung nach Dresden gebracht worden.

Der in Sachen der Ermordung des Händlers Sohn in Leipzig verhaftete, in der Seeburg-Strasse wohnhafte Schuhmacher G. hatte gegen seine Inhaftierung Beschwerde eingelegt, die indessen vom Landgericht abgelehnt worden ist. Die Verdachtsgründe gegen G. scheinen demnach erheblich zu sein.

Zur Mord- und Selbstmord-Affäre in Leipzig wird mitgeteilt, daß der Schneider Rowal im städtischen Krankenhaus zu St. Jakob verstorben ist.

In einem Restaurationslokale in der Berliner Straße in Leipzig entbrach am Freitagabend zwischen mehreren Personen Streitigkeiten. Hierbei wurde einer der Beteiligten durch zwei Messerschläge in den Rücken erheblich verletzt. Der Täter, anscheinend ein italienischer Maurer, etwa 32 Jahre alt, von mittlerer kräftiger Gestalt, mit blondem Haar, blondem Schnurrbart, entkam durch die Flucht. Er ließ seine Kopfbedeckung, eine Blüschmütze, zurück. Der Entkommene konnte bisher nicht ermittelt werden.

Ein hartnäckiger Selbstmordkandidat bereitete kürzlich der Polizei in D ö b e l n viel Mühe. Dieser, ein fünfzigjähriger Handarbeiter aus Winzig, legte sich ungefähr eine halbe Stunde lang auf den Wehrabfall in die Mulde und ließ das Wasser ganz ruhig über sich hinwegrauschen. Allen Rettungsversuchen sah er den heftigsten Widerstand entgegen. Endlich gelang es einem Schutzmann, ihn an einer Leine zu befestigen und dem Wasser zu entreißen. Halb erstickt wurde der Mann in die Krankenstation des Armenhauses gebracht.

Nach dem Genuße von rohem Fleische erkrankten in C h e m n i t z fünfzig Personen, darunter einige schwer. Ein Todesfall ist bisher nicht zu verzeichnen gewesen. Nach ärztlichem Gutachten liegt eine Arsenikvergiftung vor. Behördliche Untersuchungen sind im Gange.

Das „Criministhauer Tageblatt“ meldet: Die Königl. Amtshauptmannschaft und der Stadtrat zu C r i m i t z h a u haben beschließen, die gepflanzten sieben Weihnachtsbescherungen für die im Auslande befindlichen Textilarbeiter

und ihre Familien nicht zu gestatten. Das Verbot wird eingehend damit begründet, daß das terroristische Verhalten der ausländischen Arbeiter gegen Arbeitswillige in verächtlicher Weise wahrzunehmen gewesen ist. Ferner weist die Behörde darauf hin, daß in den letzten Tagen in auswärts abgehaltenen Versammlungen und in Flugblättern die Behörden und Sicherheitsorgane unter Nichtachtung jeder behördlichen Autorität weiter angegriffen und verunglimpft worden sind, sodaß zu erwarten steht, daß die geplanten Weihnachtsbescherungen zu ähnlichen Vergehungen mißbraucht werden. — Die verbotenen Weihnachtsfeierlichkeiten haben am Freitag ein recht trauriges Vorspiel erfahren. Im Saale des Deutschen Hauses war für die zur Verteilung kommenden Gaben ein Gerüst aufgebaut, welches bei der Belegung plötzlich zusammenbrach, wodurch die im Saale arbeitenden Personen zum Teil sehr schwer, zum Teil leicht verletzt wurden. Durch zwei Verzte wurde den Verletzten rasch die erste Hilfe gebracht.

Ein ganz gemeingefährlicher Brandstifter treibt gegenwärtig in S l a u c h a u sein Unwesen. Keine Woche ist bis jetzt vergangen, in der nicht ein größeres oder kleineres Schadenfeuer zum Ausbruch kam und die betroffenen Gebäude (bis jetzt meist Scheunen) einäscherte. In der Nacht zum Donnerstag brannte es wieder in der Thalstraße, und zwar wurde das flämische Wohnhaus ein Raub der Flammen. Die arg bedrohten Nachbargebäude konnten von der Feuerwehr gerettet werden.

Für das in R e i c h e n b a c h i. B. zu errichtende König Albert-Denkmal hat ein patriotisch gesinnter Herr dem bereits bestehenden und nunmehr auf 7000 Mark angewachsenen Denkmalsfonds eine Zuwendung von 3000 Mk. gemacht.

Eine große Erregung herrscht unter den Einwohnern der Stadt A n n a b e r g wie auch eines großen Teils der Ortshäuser des oberen Erzgebirges. Bekanntlich plant die Regierung, den Bahnhof zu Annaberg als Kopfstation einzuziehen und die Linien, welche jetzt in Annaberg einlaufen, in Buchholz enden zu lassen, also den Bahnhof Buchholz zur Kopfstation zu machen. Damit erklärt man sich natürlich nicht einverstanden. Nachdem bereits die städtischen Kollegien eine Petition um Erhaltung des Bahnhofes Annaberg als Kopfstation abgefaßt haben, bereitet sich nun in den Bevölkerungskreisen der Stadt Annaberg und in einer Reihe interessierter Ortshäuser des Erzgebirges eine Bewegung vor, die darauf hinausläuft, den Annaburger Bahnhof als Kopfstation zu erhalten und Annaberg die Stellung als Hauptstadt und Zentrale des Erzgebirges auch für die Zukunft zu sichern. — Am Mittwoch wählte Herr Kreisshauptmann von Weisk aus Chemnitz in der Amtshauptmannschaft Annaberg, um sich über die Auffassung bezüglich der Verlegung der Kopfstation von Annaberg nach Buchholz zu informieren. Da Herr Bürgermeister Wißlich zur Sitzung der Ersten Kammer des Landtages in Dresden wollte, hielt dem Herrn Kreisshauptmann Herr H. Th. Richter als Vorsitzender des Kaufmännischen Vereins Vortrag in dieser Angelegenheit.

Schneeberg-Neustadt. Am Sonnabend starb im Alter von 75 Jahren Oberlehrer Dr. Köhler, Begründer des Erzgebirgsvereins, und bekannt durch wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiete der Naturwissenschaften und der Volkshunde.

Jittau. Die im Sommer und Herbst d. J. durch Herrn Oberforstmeister Schulze vorgenommene Hauptrevision der städtischen Forsten, welche alle zehn Jahre stattfindet, hat ein sehr günstiges Resultat ergeben. Das Holz hat sich im Verhältnis zum Jungholz vermehrt, der Holzvorrat ist seit 1882 um 100 Prozent gestiegen, während sich die Anbaufläche nur um 35 Prozent vermehrt hat. Die ganze Waldwirtschaft wurde als sehr befriedigend bezeichnet. Im nächsten Jahreskult wird der Holzschlag erheblich mehr beitragen können, sodaß der Stadtkasse noch entsprechend höhere Einnahmen aus den städtischen Forsten zufließen werden als bisher.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Hannover. Seine Majestät der Kaiser schreite am Sonnabend abend um 11 Uhr nach dem Königl. Schloss zurück. Am Sonntag vormittag besuchte Seine Majestät das Vaterländische Museum und wohnte um 11 Uhr dem Gottesdienst in der Schlosskirche bei. Später besichtigte der Kaiser das Provinzialmuseum und stattete der Gräfin Waldersee einen Besuch ab. Um 1 Uhr fand eine größere Frühstückstafel im Schloss statt. Nach der Frühstückstafel, woran viele alte hannoversche Offiziere teilnahmen, reiste der Kaiser unter den Ovationen der Menge nachmittags 4 Uhr nach Wildpark ab.

Geheimer Kommerzienrat Georg Jaenecke, Seniorchef der Firmen Gebüder Jaenecke und Gebüder Jaenecke & S. Schneemann in Hannover, Verleger des „Hannoverschen Kuriers“, ist in der Nacht zum Sonntag nach längerem Leiden gestorben.

Bei der in Berlin zu errichtenden Hauptkronleuchte für Zoll- und Steuerbeamte soll, wie man schreibt, auch eine möglichst reichhaltige Warensammlung, und zwar entsprechend den durch den neuen Zolltarif geschaffenen Positionen, angelegt werden.

Die junge Dame, um die es sich bei der in Berlin erfolgten tödlichen Verunglückung des auf der Durchreise befindlich gewesenen englischen Ingenieurs Davison handelte, ist die Freiin von Rheinbaben, die Nichte des preussischen Finanzministers. Davison wollte der Dome beim Aufsteigen auf einen Waggon der elektrischen Straßenbahn behilflich sein, wurde dann vom Wagen herabgerissen und erlitt einen Schädelbruch.

Wegen schwerer Mißhandlung Untergebener in sich-zehn Fällen hatte sich der Unteroffizier Linke vom 48. Infanterie-Regiment vor dem Kriegsgericht in R ü s t i n zu verantworten. Der Vertreter der Anklage beantragte zehn Monate Gefängnis und Degradation, der Gerichtshof erhöhte jedoch die Strafe auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis und Degradation.

Auf dem Postamt in Marienburg wurden sechzig Exemplare von Biles Roman „Aus einer kleinen Garnison“ beschlagnahmt. Die Sendung war an Buchhändler und Privatleute in Marienburg adressiert. Der Roman wurde bekanntlich nach dem Spruch des Weyer Kriegsgerichtes beschlagnahmt und seine Druckplatten vernichtet. Aber ein Wiener Verleger ließ ihn von neuem drucken und verbreiten und hat nun wohl die Marienburger Kopistation verunsichert.

Ein Opfer des Submissionswesens. Bei der Erweiterung des Kaiserl. Güterbahnhofs wurden die Arbeiten in üblicher Weise ausgeführt und die Erdarbeiten einem

in Borsitz auf dem Eichsfelde wohnenden Unternehmer übertragen, dessen Submissionsangebot sich als das billigste herausstellte, da es gerade um die Hälfte der Summe des Vorkaufschlags heranreichte. Der Unternehmer nahm auch die Arbeiten sofort auf, als er aber etwa ein Drittel davon ausgeführt hatte, mußte er zu der Einsicht kommen, daß er sich auf Grundlichste verrechnen hatte und daß — wollte er die Bedingungen der Submission erfüllen, er ungefähr eine seinem Angebot gleichkommende Summe darauflegen müsse. Er entließ seine Arbeiter und zog sich nach Borsitz zurück, der Eisenbahndirektion die Vollendung der angefangenen Arbeit überlassend. Diese wird die Arbeiten jetzt auf Kosten des Submittenten durch einen Dritten ausführen lassen. Der Schaden, der dem ersten Unternehmer erwächst, wird auf ca. 100000 Mk. geschätzt.

Deisterreich-Ungarn. Wien. Zum Delegationsempfang beim Kaiser wird noch in Wiener Blättern berichtet: Die Aeußerungen des Kaisers gegenüber dem jugoslawischen Kramarz sollen noch schärfer gelautet haben, als berichtet wurde. Der Kaiser sprach in sehr erregtem beinahe beständigem Ton und schmit endlich Kramarz das Wort ab, indem er sagte: „Vordäufig machen Sie eben Obstruktion“. Die Tschechen sind überzeugt, daß aus dem Kaiser Dr. von Körber gesprochen hat, und sind nunmehr entschlossen, weder das Budget noch den Ausgleich zu bewilligen.

Bei der Verhandlung des Budgetprovisoriums in der österreichischen Delegation erklärte Kramarz, jeder Deisterreicher, außer dem Minister-Präsidenten, glaube an den Sieg Ungarns. Nur die Einsicht der Magyaren, daß eine gemeinsame Armee und eine mächtige Monarchie größeren Schutz bieten, verhindere die Zerstückelung der Monarchie. Viondrie beschwert sich über die Vernachlässigung Dalmatiens, Bosniens und der Herzegowina.

Nach einem Erlaß des Reichs-Kriegsministeriums hat der Kaiser angeordnet, daß die verfügbaren Mannschaften der drei letzten Assenjahrgänge, der Erfahrener und die mit dem 31. Dezember d. J. in den ersten Jahrgang der Reserve übergehenden Mannschaften ungarischer Staatsangehörigkeit im Rahmen des 1902 eingereichten Rekrutenkontingents zur aktiven Dienstleistung einberufen bzw. über den Zeitpunkt des Uebertritts in die Reserve hinaus zurückgehalten werden sollen, soweit diese Mannschaften zur Ergänzung der vorgeschriebenen Präsenzstärke unumgänglich erforderlich sind.

In Reichsbach i. B. wurde der Kretscham-Besitzer Meßsig aus Bärndorf bei Friedland verhaftet, als er bei einem Bankinstitut eine Partie Pommerischer Hypothekendarlehen, die von der Berliner Zentrale als gestohlen gemeldet sind, verkaufen wollte. Der Verhaftete gestand den Erwerb der Papiere von einem entlassenen Buchhändler ein, der 1899 einem schlesischen Gutbesitzer 50000 Mk. in Wertpapieren gestohlen hatte. Bisher sind drei Verhaftungen erfolgt.

G i t s c h i n. Von einem Mitreisenden wurde der 16 jährige Gymnasiast Frank Rykela, der Sohn eines Gutbesizers, aus dem Eisenbahnwagen geschleudert. Der junge Mann war während einer Fahrt von Gitschin nach Wostromier mit einem andern Passagier, dem Bauern Subata, im Streit geraten; plötzlich ergriff Subata seinen schwächeren Gegner und stieß ihn, ehe die übrigen Reisenden es verhindern konnten, von dem in voller Schnelligkeit fahrenden Zuge hinab auf die Gleise, wo der Unglückliche später tödlich verletzt aufgefunden wurde.

Ein deutscher Lehrer, an einer deutschen Schule in Prag angeheft, suchte beim Stadtrate um die Gewährung eines Gehaltszuschusses an und reichte sein Gesuch mittels deutscher Abfassung ein. Stadtrat Kasalick war aufgebracht, daß der Lehrer seine Eingabe in deutscher Sprache abgefaßt habe, und betonte, daß der Wittsteller als städtischer Lehrer wissen müsse, daß der Stadtrat in Prag nur tschechisch amtiere. Er beantragte: 1) das Gesuch des Lehrers abzuweisen; 2) den Grundsatz auszusprechen, daß der Stadtrat sich nur dann mit einem Gesuche befaßt, wenn solches in tschechischer Sprache abgefaßt ist. Bei der Abstimmung dieses Antrages wurde Punkt 1 mit 11 gegen 7 Stimmen abgelehnt, dagegen wurde der zweite Punkt mit großer Stimmenmehrheit angenommen.

Frankreich. Ueber einen neuen Skandal, der im Kriegsministerium aufgedeckt wurde, berichten Pariser Blätter. Wie verlautet, haben zwei Beamte falsche Stempel des Kriegsministeriums angefertigt und hiermit Waren gestempelt. Auf diese Weise konnten sie unbrauchbares Material und verweigerter Waren beim Ministerium wieder abh. n. Die Untersuchung ist eingeleitet. Man nimmt an, daß verschiedene andere Beamte des Ministeriums an dieser Sache beteiligt sind.

Am Sonnabend abend gab auf einer von Zionisten veranstalteten Festschicht ein ärmlich gekleideter junger Mann zwei Revolverkugeln auf Dr. Moz Nordan ab. Dieser wurde von einer Kugel leicht getroffen, während die andere einen der Gäste namens Djowarski verletzte. Nach seiner Festnahme sagte der Täter, der sich Chaim Selig Luban nennt, aus, er sei russischer Revolutionär und durch das Los bestimmt worden, Nordan zu erschließen. — Der wegen Mordversuchs auf Dr. Moz Nordan verhaftete Luban erklärte, er habe Nordan deshalb töten wollen, weil er im Widerspruch zu dem urprünglichen Programm der Zionisten auf dem Vorkongress für das Anerkennen Chombetlains betr. Gründung einer autonomen Judentonie in Englisch-Ostafrika eingetreten sei. Nordan ist gänzlich unverfehrt.

Gedenktage und denkwürdige Tage.

22. Dezember.

Sonnenaufgang 8 Uhr 11 Min. | Mondaufgang 9 Uhr 59 Min. 9.
Sonnenuntergang 8 „ 46 „ | Monduntergang 7 „ 43 „ 9.
1902 * Hofrat Freyherr von Krafft-Ebing in Mariagrün, berühmter Psychiater. 1891 * Ludwig von Kömte zu Berlin, hervorragender Jurist. 1891 * Bischof Charles Freppel zu Paris, einer der eifrigsten Vorkämpfer der Unschularbeit. 1890 * Reichs-Gabe zu Kopenhagen, Dänischer Komponist. 1870 Rudolf der Pariser gegen das sächsische Armeekorps zurückgeschlagen. 1899 * Benjamin Kalley, österreichisch-ungarischer Staatsmann. 1819 * Franz Adt zu Eisenburg, bekannter Lieberkomponist. 1814 * Karl Rahms zu Greib, hervorragender prot. Theolog.

23. Dezember.

Sonnenaufgang 8 Uhr 12 Min. | Mondaufgang 10 Uhr 27 Min. 8.
Sonnenuntergang 8 „ 46 „ | Monduntergang 8 „ 45 „ 8.
1902 * C. Soravia, Bibliothekar an der Marktskirche in Venedig. 1870 Schlacht an der Gallus. 1865 * Herzog Albrecht von Württemberg. 1811 * Karl Richard Lepsius zu Raumburg, berühmter Ägyptologe. 1806 Befehl bei Gernowo 1897 * Martin Drey zu Wanglau, deutscher Dichter. 1688 König Heinrich von Frankreich läßt zu Blois Henri I. von Lothringen ermorden. 918 * Konrad I. Kaiser von Deutschland.

Letzte Nachrichten.

Wildpark, 20. Dezember. Seine Majestät der Kaiser traf, von Hannover kommend, um 7 Uhr 45 Minuten auf Wildpark-Station ein und fuhr im offenen Zweispanner nach dem Neuen Palais.

Schwerin i. M. Das großherzogliche Staatsministerium gibt folgendes bei ihm am Sonntag eingegangenes Telegramm des Großherzogs zur allgemeinen Kenntnis: „Gmunden, 20. Dezember. Dem Staatsministerium habe die große Freude, die Mitteilung zu machen von meiner heute erfolgten Verlobung mit Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Alexandra von Braunschweig-Lüneburg, zweitälteste Tochter Ihrer königlichen Hoheiten des Herzogs und der Frau Herzogin von Cumberland, Herzogs und Herzogin von Braunschweig-Lüneburg. Indem ich das Staatsministerium beauftrage, die Kunde baldmöglichst im Lande zu verbreiten, hege ich die frohe Zuversicht, daß mein Volk, wie es stets in Treue zu meinem Hause gehalten hat, auch jetzt warmen Anteil an unserem Glück nehmen wird.“

(gez.) Friedrich Franz.“

Gmunden, 20. Dezember. Die Verlobung des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin mit der Prinzessin Alexandra erfolgte heute morgen. Später nahmen die fürstlichen Herrschaften am Gottesdienst in der evangelischen Kirche teil. Um mittag nahmen der Herzog und die Herzogin von Cumberland sowie das Brautpaar die Glückwünsche zur silbernen Hochzeit bezw. zur Verlobung entgegen und empfingen den Gemeinderat von Gmunden sowie Deputationen der Frauen und Mädchen Gmündens, die Glückwünsche überreichten. Zahlreiche andere Persönlichkeiten, unter ihnen der Statthalter Graf Niemannsberg und Statthalterin von Saalburg, waren anwesend. Der Herzog und die Herzogin von Cumberland machten namhafte Stiftungen für Gmunden. Nach dem Empfange fand bei der Königin von Hannover Familiendiner statt, an dem der König von Dänemark, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und alle übrigen Fürstlichkeiten teilnahmen. Die Stadt ist festlich geschmückt.

Berlin, 21. Dezember. Der Schriftsteller Prof. Dr. Moritz Meyer, früher Dozent für Volkswirtschaft an der Technischen Hochschule Charlottenburg, und seine Frau wurden in der Nacht zum Sonntag in einem Weinrestaurant „Unter den Linden“ verhaftet. Die Verhaftung erfolgte wegen Betruges. Nach der „Welt am Montag“ ist Frau Meyer die Tochter des Wärters Brunn im hiesigen israelitischen Krankenhaus und Meyers zweite Frau.

St. Tönig bei Cresfeld, 21. Dezember. Gestern früh brannte aus bisher nicht bekannter Ursache das Haus des Tagelöhners Prosten nieder. Dabei sind drei Kinder des Besitzers verbrannt. Prosten kam bei dem Veruche, seine Kinder zu retten, in den Flammen um.

Großheringen, 21. Dezember. (Amtlich). Der Schnellzug Nr. 187 Köln-Leipzig ist Sonntag abend

10 Uhr 45 Min. auf dem hiesigen Bahnhofe auf drei im Durchfahrtsgeleise stehen gebliebene leere Wagen gefahren. Zwei Reisende und ein Lokomotivführer wurden leicht verletzt. Der Materialschaden ist erheblich. Die beiden Hauptgeleise sind gesperrt.

Reimont, 21. Dezember. Der Advokat Desbleu-Motrier ist als Kandidat für das durch die Wahl des früheren Ministerpräsidenten Méline zum Senator erledigte Mandat für die Deputiertenkammer aufgestellt worden. Bemerkenswert dabei ist, daß Desbleu-Motrier erklärt hat, er werde sich wahrscheinlich der regierungsfreundlichen demokratischen Union anschließen, und daß Méline trotzdem seine Kandidatur empfohlen hat, dagegen die Kandidatur eines nationalistischen Mitbewerbers energisch bekämpfte.

New-York, 21. Dezember. Ein Telegramm aus Panama besagt, daß 100 amerikanische Seefoldaten mit 4 Feldgeschützen in Navisa, an der Ostspitze des Golfes von San Miguel, stationiert worden sind und 100 Seefoldaten mit Feldgeschützen in Real Santa Maria, 10 Meilen von Navisa. Beide Abteilungen haben sich an dem Ufer des Luitraflusses gelagert. In beiden Orten liegen auch je 100 Mann der Republik Panama. Diese haben Aufklärungsmärche nach der kolumbischen Grenze hin unternommen, bisher aber keine Anzeichen davon festgestellt, daß sich kolumbische Truppen auf dem Gebiete der Republik befinden.

Spielplan der Theater zu Dresden.

Dpernhaus. Montag: „Hänsel und Gretel.“ — Dienstag: „Siegfried.“ — Mittwoch: „Geschlossen.“ — Donnerstag: „Geschlossen.“ — Freitag: „Manon.“ — Sonnabend: „Lobengrin.“ — Sonntag: „Doffmanns Erzählungen.“ — Montag (28. Dezember): „Witterdämmerung.“

Schauspielhaus: Montag: „Julius Cäsar.“ — Dienstag: „Der siebzehnte Geburtstag.“ — Mittwoch: „Nachmittags 3 Uhr: „Hilffried.“ Abends 8 Uhr: „Onkel Bräutigam.“ — Donnerstag: „Geschlossen.“ — Freitag: „Die Jungfrau von Orléans.“ — Sonnabend: „Nachmittags 3 Uhr: „Hilffried.“ Abends 8 Uhr: „Der siebzehnte Geburtstag.“ — Sonntag: „Nachmittags 3 Uhr: „Hilffried.“ Abends 8 Uhr: „Perodes und Mariomne.“ — Montag (28. Dezember): „Das vierte Gebot.“

Kirchliche Nachrichten der Parochie Schandau.

Freitag, den 25. Dezember, am 1. Weihnachtsfeiertag, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Joh. 9, 6-7 (Pastor Bloch). Chorgefang: „Ehre sei Gott in der Höhe“ pp. gemischter Chor nach Slicher. Nachmittags 1/2 Uhr Kindergottesdienst (Pastor Bloch).

Am 2. Weihnachtsfeiertag, vorm. 1/2 Uhr Gottesdienst mit Predigt über 1. Joh. 4, 9-11 (Pfarrer Orffbarth). An beiden Festtagen Kollekte für die hiesige Kirchenheizung.

Am Sonntag nach Weihnachten, den 27. Dezember, vorm. 1/2 Uhr Beichte und heil. Abendmahl (Pfarrer Orffbarth); vorm. 9 Uhr Gottesdienst (Pastor Bloch). Das Wochenamt hat Pfarrer Orffbarth.

Getraut: L. A. Burkhart, Waischitz hier und A. M. Vogel in Rathmannsdorf-Pf. — J. W. Werner, R. S. Grenzaußer in Schmilla und E. Z. Dering daselbst.

Kirchliche Nachrichten der Parochie Lichtenhain.

Am 1. Weihnachtsfeiertag, den 25. Dezember, vorm. 9 Uhr Festgottesdienst über Tit. 3, 4-7. Kirchenmusik: „Uns ist ein Kind geboren“, Motette im zweistimm. Satz mit Orgelbegleitung von Kam.

Am 2. Weihnachtsfeiertag, den 26. Dezember, vorm. 9 Uhr Festgottesdienst über Micha 5, 1-3. Chorgefang: „Kommt, ihr Hirten“, dreistimm. altböhmisches Weihnachtslied.

Am Sonntag nach Weihnachten, den 27. Dezember, vorm. 1/2 Uhr Liturgischer Weihnachtsgottesdienst.

Kirchliche Nachrichten der Parochie Reinhardtendorf.

Am 1. Weihnachtsfeiertag, Freitag, den 25. Dezember, Kirche zu Reinhardtendorf, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt des Herrn Kandidat Bundesmann. Nachmittags 2 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier. — Kirche zu Krippen, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Joh. 3, 16-21 und darnach Beichte und Abendmahlsfeier.

Am 2. Weihnachtsfeiertag, Sonnabend, den 26. Dez., Kirche zu Reinhardtendorf, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über 1. Joh. 4, 9-11. — Kirche zu Krippen, vorm. 10 Uhr Gottesdienst mit Predigt des Herrn Kandidat Bundesmann.

Am Sonntag nach Weihnachten, den 27. Dezember, Kirche zu Reinhardtendorf, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Jesaja 40, 27-31.

Kirchliche Nachrichten der Parochie Pappsdorf.

Am 1. Weihnachtsfeiertag, den 25. Dezember, nachm. 1/2 Uhr Predigtgottesdienst.

Am 2. Weihnachtsfeiertag, den 26. Dezember, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Am Sonntage nach Weihnachten, den 27. Dezember, nachm. 1/2 Uhr Missionsstunde.

Kirchliche Nachrichten der Parochie Cunnersdorf.

Am 1. Weihnachtsfeiertag, den 25. Dezember, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Am Sonntage nach Weihnachten, den 27. Dezember, vorm. 8 1/2 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier, um 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Feuer-Meldestellen

befinden sich in Schandau bei den Herren: Hornist Oswald Gräbner, Faulenstraße, Hornist Max Kern, Marktstraße, Spediteur Johannes Wertig (Telephon Nr. 12), Friseur Paul Homann, Bassteiplatz, Wäckermeister Oswald Heine, Badstraße.

Produktenpreise.

Wien, den 19. Dezember. Weizen 7 Mt. 45 Pf. bis 8 Mt. 30 Pf. per 50 Kilogr. — Roggen 6 Mt. 10 Pf. bis 6 Mt. 40 Pf. per 50 Kilogr. — Gerste 7 Mt. 10 Pf. bis 7 Mt. 60 Pf. per 50 Kilogr. — Hafer 6 Mt. 15 Pf. bis 6 Mt. 30 Pf. per 50 Kilogr. — Heu 3 Mt. — Pf. bis 3 Mt. 60 Pf. per 50 Kilogr. — Stroh 1 Mt. 20 Pf. bis 2 Mt. 20 Pf. per 50 Kilogr. — Der Liter Kartoffeln 6 Pf. bis 7 Pf. — Butter 2 Mt. 60 Pf. bis 2 Mt. 60 Pf. per 1 Kilo.



Geröstete Kaffees

hochfein im Aroma und erquicklich, von Ehrig & Kürbiss, Dresden, Hofl., hält in jeder Preislage frisch in Originalpackungen vorrätig Albert Knüpfel, Schandau, Bassteiplatz.

Passende Weihnachtsgeschenke:

Azalien, Erika, Camellien, Maiblumen, Tulpen, Alpenveilchen, Primel, Flieder, Rosen, sowie Zimmerpflanzen, Blattpflanzen und Palmen

empfiehlt Walter Mehne.

!! Phänomen !!

Tick-Tack (Lehr-Uhren), spielend leicht ohne Bekanntschaft von Groß und Klein zusammensetzen, Preis 4 Mk., bei Friedr. Herbst, Uhrmacher.

Für den Weihnachtstisch empfehle meine reiche Auswahl in **Lederwaren,**

als: Portemonnaies, Zigarren-Etui, Reise- und Geldtaschen, Sandtaschen und Koffer.

Ferner Rosenträger gestickt, sowie in Gummi und Hart.

Frauen- u. Kinderschürzen, Vordach- und Gummischuhe, Fahr-, Reit- und Kinderpeitschen, Schellen- und Glockenspiele in allen Preislagen.

Heinrich Eckardt.

Weihnachts-Zigarren (eignes Fabrikat),

empfehle als willkommenes Geschenk, vorzügliche Qualitäten, Kisten zu 25, 50 und 100 Stück, zu angemessenen billigsten Preisen.

Zigarretten. Tabake. Ernst Melcher, Marktstrasse 18.

Zum bevorstehenden Weihnachts- und Neujahrsfest

empfehle mein großes Lager in

Rot- und Weiss-Weinen, Schaumweinen u. Punsch-Essenzen.

Bezug von nur feinsten Firmen. Preislisten stehen zur Verfügung. **Otto Böhme.**

Auf allgemeinen Beschluß fällt in Zukunft das bis jetzt üblich gewesene Weihnachtsgeschenk aus.

Fleischer-Innung zu Schandau und Umgegend.

Spiel- u. Wiegepferde

in allerbesten Ausführung, in allen Preislagen **Gustav Bossack, Poststraße.**

Elektrische Taschenlampen, schönes Weihnachtsgeschenk, à Stück 1 Mk. 80 Pf. sowie Ersatzbatterien 85 Pf. bei Friedr. Herbst, Uhrmacher.

Ein Pferd (Fuchs-Wallach), ist preiswert zu verkaufen. **Max Dorn, Schandau.**

Wohnung, Stube, Kammer und Zubehör, ist an ruhige Leute zu Neujahr zu vermieten. **Sebnitzerstrasse No. 99.**

100 000 Bündel sichtene Säumlänge und Schwartenbündel, zwei mal gebunden, gut verpackt. Säumlänge 85 cm, Schwarten 65 cm lang, beide im Durchschnitt 18 cm breit, das Holz ohne Rinde, Abnahme bis Dezember 1904 nach Wahl des Käufers per Cassa innerhalb 4 Wochen zu kaufen gesucht. **G. A. Nitzsche, Chemnitz.**

Hausierer verb. viel Geld durch Verf. eines gef. geish. 10 Pf. Artikels. Jede Hausfrau kauft, jede Dame ist Abonnent. Muster aca. 20 Pf. in Marken von C. Raichsch, Döbich am Bahnhof.

Gesundes tüchtiges Hausmädchen bei autem Lohn sucht **Gottleben, Villa Mon Bijou, Fron J. Zeißka.**

Ein tücht. Hausmädchen, nicht unter 17 Jahren, welches sich auch zum Bedienen der Gäste eignet, möglichst sofort gesucht. **Wilhelm Ehrlich, Schöna.**

Alle die Delikatessen, bei denen frische Ware Bedingung sein muß, wie

feinster

Astrachaner Caviar

ff. Räucherlachs

feinste starke **Prärent-Räucheraale**

beste **pommersche Gänsebrüste**

feinste **Elbinger Neunaugen**

in kleinen Fässchen usw. erwarte ich heute Montag bis morgen Dienstag hier eintreffend.

Meine werthe Kundschaft hat somit die Gewähr, nur wirklich frische Qualitäten beim Einkauf für den Festbedarf zu erhalten.

Hermann Klemm.

Lyra-Phonograph, sprechend, singend, u. musizierend, nebst 3 Walzen, 18 Mk., bei Fr. Herbst, Uhrmacher.



Filzschuhwaren-

Ausverkauf.

K. Riedel, Poststraße 143.

Schöne Hasermaast-Gänse verkauft von Dienstag früh an im Gasthaus Fischer am Markt **A. Thomas aus Weissa.**

Weihnachts-Ausstellung.

Grosse Auswahl in Spielwaren und Puppen.

Photographie- und Postkarten-Albums, Schreibmappen, Zigarren-Etuis, Portemonnaies, Brieftaschen, Hand- u. Anhängetaschen, Pompadoures, Schulranzen, Schultaschen, Schmuck-, Handschuh- u. Nähkästen, Laubsäge-, Handwerks- und Baukasten, Musikwerke, Mund- und Ziehharmonikas, Heissluftmotore, Dampfmaschinen und Modelle zum anhängen, Spiel- und Schaukelpferde, Bronze-, Majolika- und Nickelwaren, Briefpapiere in ff. Packungen, Gesangbücher, Bilderbücher, Typendruckerei „Famos“ Fröbel-Spielkasten. EUREKA-Gewehre und Pistolen, für Kinder, von 50 Pfg. an. Gefahrloser Schiessport mit Gummipfeil.

Billigste Preise.

Clemens Eissner, am Markt.

Für
Weihnachten
empfehle:
Teppiche
in Arminster, Tapetstry und Plüsch,
in allen gangb. Größen zu billigsten Preisen.
Sofadecken.
Vorlagen
verschiedene Größen,
Reise- u. Schlafdecken.
Läuferstoffe
in verschiedenen Breiten und Qualitäten.
Gummidecken,
Wachstuchdecken
von 1 Mt. an, Meterware von 85 Pfg. an.
Ledertuchschürzen
für Frauen und Kinder.
**Tisch-, Kommoden-
und Nähtisch-Decken**
von einfachster bis bester Ausführung.
Gardinen.
Spachtel-Bitragen
abgeputzte Fenster von 2,25 Mark an,
sowie Schnittware billigt.
Portieren = Stoffe.
Plüsch-Lambrequins
besteht, von 5,50 Mark an.
Lambrequins-Stoff in Tuch
per Meter 2 Mark.
Kompl. Portieren
bestehend aus 2 Schals u. 1 Lambrequins,
besteht, von 15,00 Mark an.
Reiche Auswahl in:
Portieren - Garnituren
bestehend aus 1 Stange, 40 mm stark,
2 Konsolen, 10 Ringe, 2 Vasen, à 3,75 Mt.
Linoleum-Teppiche.
Linoleum, bedruckt, 2 m breit,
von 2,75 Mt. an per Meter,
Läufer, à Meter von 80 Pfg. an.
Hand- und Reisetaschen
solid gearbeitet in allen Formen.
Markttaschen
von 50 Pfg. an.
Kokos-Läufer und -Abstreifer.
Sopha-Kissen
von 2 Mark an.
Richard Hauschild
Poststraße.

Schlittschuhe,

nur gangbare Systeme und wirklich gut
und solid gearbeitet,

Schlitten

mit und ohne Lehne, sehr dauerhaft,
Eissporen. Eisstösser.

Tyroler Glocken.

**Schlittschuhriemen,
Schlüssel etc.**

empfehl

Albert Knüpfel.

Neu! Neu!

Nicht tropfende

Christbaumkerzen,

auch wenn sie schief am Baume befestigt
sind, empfiehlt

Otto Böhme.

Täglich frisches

Gesen- und Gänselein.

zette Suppenhühner, geteilte Gänse.

Feinsten Flusszander.

Prachtvolle Präsent-Räucherante.

Gesunde Goldfische.

M. Ehlig.

Gasthaus Gambrinus.

Den zweiten Weihnachtsfeiertag

Großer

Feiertags-Skat.

Anfang 4 Uhr.

Hochachtungsvoll **Theodor Günzel.**

Bahnhofs-Restoration

Wendischfähre.

Am ersten Weihnachtsfeiertag

Anstich eines hochfeinen

Bockbieres.

Es ladet zum Besuch höchst ein

Franz Riedel.

Gasthof Porschdorf.

Freitag, den ersten Weihnachtsfeiertag

Humor. Gesangskonzert

ausgeführt vom

Männergesangsverein Porschdorf.

Eintritt 40 Pfg. Billets im Vorver-

kauf 30 Pfg. sind zu haben im Konzert-

lokal und bei den Herren Schinke, Pall-

mann und Steidtmann.

Freibank Schandau.

Morgen Mittwoch von 9 Uhr an

geladnet

ein Rind in rohem Zustande,

à Pfund 45 und 50 Pfg., zum Verkauf.

Kaffee

aus der Rösterei von Hermann Klemm
ist unübertroffen.

Nur Melangen selbst in den niedrigsten
Preislagen.

Fest-Kaffee

von Mittwoch nachmittag an frisch geröstet.



Braunkohlen, Steinkohlen, Coaks, Briquettes.

nur preiswerte und feinste Marken, liefert

Otto Zschachlitz (Inh. Joh. Mertig), Zaukenstr. 58b.

Bahnhofs-Restoration

Wendischfähre.

Den zweiten Weihnachtsfeiertag

Skat-Abend.

Anfang 1/5 Uhr.

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet

das Comité.

Verloren

goldener Ring mit Brillantstein,

an der Elbe. Gegen gute Belohnung in

der Geschäftsstelle der Elbzitung abzugeben.

Lieben Verwandten, Freunden und
Bekanntem die schmerzliche Nachricht,
daß gestern nachmittag unser lieber
Vater, Sohn und Bruder, der
Zimmermann

Otto Richter,

nach langem schweren Leid sanft ent-

schlafen ist.

Die Beerdigung findet Dienstag nach-

mittag 1/3 Uhr vom Trauerhause aus

statt.

Rathmannsdorf, den 20. Dez. 1903.

Die trauernden Hinterlassenen.

Herzlichen Dank

Allen für die vielen Beweise der Teilnahme beim Heimgange unserer

lieben Entschlafenen, der Frau

Christiane Sophie verw. Augst

geb. Barthel.

Schandau, den 20. Dezember 1903.

Die Familien

Porsche und Augst.

Dank.

Beim Hinscheiden und Begräbnisse unserer lieben unvergesslichen Tochter
und Schwester

Minna Ehrlich

sind uns so viele Beweise der Liebe und Teilnahme zu teil geworden, daß es

uns drängt, Allen unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Insbesondere Dank

allen lieben Verwandten und Freunden von nah und fern für den herrlichen

Blumenschmuck und die zahlreiche Beileitung. Innigen Dank auch dem

ehren Jünglingsverein Reinhardtisdorf für die schöne Blumenspende, die Musik

und das freiwillige Tragen der lieben Entschlafenen. Herzlichen Dank auch

Herrn Kantor Jäpel für den mit den Schulkindern dargebrachten erhebenden

Gesang und dem verehrten Herrn Pfarrer Dillner für die trostreichen Worte

am Grabe.

Dir aber, liebe Minna, rufen wir ein inniges „Ruhe sanft, auf Wieder-

sehen“ in Dein stilles Grab nach.

Reinhardtisdorf, am Begräbnistage.

Die tieftrauernde Mutter nebst Geschwistern.

Abonnements-Einladung.

Die geehrten Bewohner in Stadt und Land, insbesondere unsere bisherigen werten Leser, ersuchen wir hierdurch ganz ergebenst, ihre Bestellungen auf das mit dem 1. Januar 1904 beginnende erste Quartal des

48. Jahrganges

der in unserm Verlage wöchentlich dreimal erscheinenden

Sächsischen Elbzeitung, Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Schandau

und den Stadgemeinderat zu Hohnstein rechtzeitig bewirken zu wollen, damit in der ferneren Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Eine Fülle höchst spannenden und interessanten Inhaltes bieten das Illustrierte Sonntagsblatt, die Praktischen Mitteilungen für Gewerbe und Handel, Land- und Hauswirtschaft und Seifenblasen.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg.

Ausgabestellen

der Sächsischen Elbzeitung befinden sich bei Herrn Kaufmann Albert Knüpfel, Basteiplatz, Bädermeister Oswald Heine, Badstraße, Osw. Förster, Marktstraße und in unserer Geschäftsstelle, Baulenstraße.

Für Abonnenten in der Stadt, welche die Zeitung durch Boten gesandt haben wollen, sind pro Vierteljahr 25 Pfg. Bestellgebühr zu entrichten.

Inserate finden in der Sächsischen Elbzeitung durch ihren sich immer mehr und mehr ausdehnenden Leserkreis die zweckentsprechendste Verbreitung.

Geschäftsstelle der Sächsischen Elbzeitung.

Die Sorgen im deutschen Erwerbsleben im neuen Jahre.

Bald geht das alte Jahr zur Rüste, aber so schnell es auch dahin schwinden wird, die großen Sorgen die es in bezug auf das Erwerbsleben mit sich gebracht hat und die in der Gestaltung des neuen Zolltarifs durch den noch fehlenden Abschluß der neuen Handelsverträge enthalten sind, wird es doch nicht mit sich nehmen, und man wird sich in der Industrie und Landwirtschaft, im Handel und Verkehr im neuen Jahre mit ihnen abfinden müssen. Wie aus den letzten Verhandlungen des deutschen Handelskongresses hervorgegangen ist, werden zumal die Industrie und der Handel durch die Frage lebhaft beunruhigt, ob damit zu rechnen sei, daß für das Inkrafttreten des neuen Zolltarifs und neuer Handelsverträge die in den alten Handelsverträgen (Tarifverträgen) für die Kündigung vorgesehene Frist von einem Jahre verkürzt werden könne. Der Ausschuß war der Meinung, daß jedenfalls einer alljährlichen Verlängerung der Frist vorgezogen werden müsse, und beschloß, die Angelegenheit unter Berücksichtigung der für die einzelnen Industrie- und Handelszweige geltend zu machenden und inzwischen zu ermittelten Bedürfnisse in seiner nächsten Versammlung zu verhandeln. Zum Nachteile für die politische Neuorganisation des deutschen Außenhandels, der Ausfuhr und Einfuhr, liegen nun aber die Zollverhältnisse mit den einzelnen fremden Staaten ziemlich schwierig und diese Schwierigkeiten treiben die Handelsverträge schließlich vielfach zu nur provisorischen Verlängerungen, wie die betriebsführenden Beratungen im Reichstage schon in bezug auf das Verhältnis zwischen England und Deutschland gezeigt haben. Solche Zustände wirken aber lähmend auf Handel und Wandel, und es wäre sehr zu wünschen, daß die Handelsvertragsverhandlungen so rasch gefördert werden möchten, daß der Reichstag im neuen Jahre bald die erlösenden Worte sprechen könnte. Da wir wissen, wie sich mit England zunächst das Handelsverhältnis weiter gestalten wird, so sind uns nun in bezug auf den Zolltarif und die Handelsverträge Oesterreich-Ungarn, Rußland, Italien und die Vereinigten Staaten von Nordamerika die wichtigsten Länder. Die Verhandlungen sind mit den betriebsführenden Regierungen ja eingeleitet, hoffen wir deshalb das Beste. Zu bedenken ist auch, daß eine Menge andere Fragen, die mit dem neuen Zolltarif aber zusammenhängen, im Geschäftsleben Schwierigkeiten und Verdruss bereiten, und daß es dabei sogar manchmal scheint, als ob die Beteiligten nicht entgegenkommend genug wären, um die Schwierigkeiten zu beseitigen. So hat es gegenüber einem vom Präsidenten des Deutschen Handelskongresses gestellten Antrage der Staatssekretär des Reichsschatz-amtes abgelehnt, den Entwurf eines neuen amtlichen Warenverzeichnis zum Zolltarif der Allgemeinheit zugänglich zu machen; den Handelskammern müsse es überlassen bleiben, sich wegen Bezugs von Abdrücken an die zuständigen Landesbehörden zu wenden; der Entwurf trage den Charakter einer vorläufigen und unverbindlichen Arbeit und müsse daher unerlöblicherweise vertraulich behandelt werden. Der Ausschuß beschloß nunmehr bei den Regierungen der Bundesstaaten zu beantragen, daß der Entwurf

den beteiligten Kreisen in ausgiebigem Maße zur Verfügung gestellt werde, und dabei zu betonen, daß das Erfordernis strengster Vertraulichkeit einerseits nicht notwendig werde und andererseits die Verarbeitung des Entwurfes aufs empfindlichste erschweren würde.

Feuilleton.

Ein Weihnachtsabend.

Erzählung von Carl Cassan.

(Fortsetzung statt Schluß.)

„Jemand dabeigewesen?“ fragte er Tillmann. „Nur Ihre Frau Schwester war hier!“ entgegnete der und hätte vor Vergnügen aufschreien mögen, als er sah, daß sich Wollmann um den fehlenden Schein ängstigte. Der sah überall nach, aber der fehlende Schein fehlte eben. Da trat Ramdohr wieder ein. Er war ein fleißiger und ehrlicher Mann. „Ramdohr,“ fragte Richard Wollmann heiser, „haben Sie nicht einen Fünfsiger verloren?“ „Ja, Herr Wollmann? Ich habe sie noch vor der Tür gezählt, es waren 20 Stück!“ „Gehen Sie lieber nochmals zu Gill & Co. und fragen Sie nach. Sie und ich, wir können beide irren!“ Ramdohr gehorchte, Tillmann lachte in sich hinein. Der Bote kehrte gleich wieder: „Nein, es hat gestimmt, Herr Wollmann!“ Richard seufzte und dachte: „Da mußt Du 50 Mark beipatschen! Dann kam ihm ein Gedanke: „Sollte Meta? O! Psiu, Richard, Deine Schwester?“ In diesem Augenblicke trat Redmeyer ein. „Haben Sie die Summe parat?“ fragte er. Er war in böser Laune, denn in den Papieren war auf der Börse ein Niedergang erfolgt, der ihm großen Schaden brachte. „Die Summe ist bereit, Herr Redmeyer!“ sagte Wollmann. „Aber ich habe da einen unangenehmen Fall!“ „Wieso?“ Richard war so ehrlich, er erzählte alles! Tillmann lachte höhnisch in aller Heimlichkeit. Redmeyer stand starr: „Das sollte doch nicht vorkommen, Herr Wollmann,“ sagte er, „sich Sie ins Nebenzimmer traten, hätten Sie sollen abschließen, ich meine Pult und Kasse! Es ist eine Pflichtwidrigkeit, die ich nicht ungetadelt lassen kann! Und wenn Sie sich wiederholt, muß ich Sie, so leid es mir tut, entlassen!“ „Herr Redmeyer!“ „Was beliebt? Ist Ihnen mein Wort nicht recht, so kann ich auch gleich zum 1. Februar kündigen!“ „Herr Redmeyer!“ „Ich kündige also!“ Tillmann hätte sich die Hände vor Vergnügen reiben mögen! Wollmann erwiderte nichts, bleich zahlte er dem Chef das Geld, ließ sich quittieren und zählte seine Kasse nach. „Und wenn seine Schwester —, doch es war nicht denkbar!“ dachte er. Dann kam ein Gedanke an Tillmann, aber er verwarf den Gedanken sofort. Er mußte noch einmal persönlich nach Gill u. Komp. Er sperrte also seine Kasse und ging. Unterdess brachte Ramdohr die Briefe und lieferte sie an Tillmann ab. Es war dabei auch ein Brief an Tillmann selbst, den er sofort las und in Fesseln zerriß, die er in den Papierkorb warf. Ramdohr war schon hinaus. „Die Kampen,“ brummte Tillmann, „dieser Gerson und Elias, mich wegen der lumpigen vierzig Mark zu bedrohen! Halt, ein guter Gedanke!“ Er eilte an Wollmanns Pult, holte den zerstückelten Fünfsiger heraus und suchte ihn mit der Hand zu glätten, dann steckte er ihn bei und rief Ramdohr. „Legen Sie diese Briefschaften auf des Chefs Tisch! Ich geh!“ Er zog den Kontorrock aus, ohne es zu bemerken, daß mehrere Fesseln Papier aus dem Ärmel fielen, tat den besseren Rock an und nahm den Hut. Dann ging er direkt zu Gerson und Elias, zahlte vierzig Mark, ließ sich Quittung geben und ging hochmütig davon. Unterdess stand Richard Wollmann bei dem wohlhabenden Herrn Gill: „Der oberste Schein,“ sagte dieser, „enthält drei Tintenflecke und den Namen Tillmann! Sehen Sie andern Leuten gegenüber vorsichtiger, lieber Freund! Adieu!“ Er wollte heim, da stand Frau Johanna vor ihm: „Ich habe gewartet! Willst Du nun mit zu Gerson und Elias?“ „Ja, Mama!“ Er ließ sich über sein Erlebnis nichts aus: „Wozu ihnen die Weihnachtsfreude stören?“ sagte er sich selbst. Sie traten in den linken Damen Konfektionsladen. Eden trat Tillmann rechts aus der Herren-Konfektion heraus, schaute ungesehen durchs Fenster und bemerkte nun, wie Frau Aldermann und Richard einen Damenmantel ausuchten und Richard mit einem Scheine bezahlte: Er lachte höhnisch und murmelte: „Unbezahlbar! Pagt auf! Jetzt kommt meine Rache an Euch, Ihr Bettelpad!“ Der berühmte Schriftsteller Marejoll hat einmal einen Artikel über das Bild eines vollendeten Verleumders geschrieben. Das trifft genau über Josef Tillmann zu, denn eines Tages, als er mit Herrn Redmeyer allein war, brachte er geschickt die Rede auf den fehlenden Fünfsiger und erzählte Herrn Redmeyer, wie Frau Meta Keall, eine sehr leichtfertige Frau und Wollmanns Schwester hier, im Kontor bei ihrem Bruder gewesen sei, wie sie über Geldmangel geklagt, hernach aber der Schein gefehlt habe. „Sahen Sie denn, daß Wollmann seiner Schwester Geld gab?“ „Nein, er bestellte sie auf den Abend zu sich!“ „Aha, warum sagten Sie mir das nicht gleich.“ Tillmann zuckte die Achseln;

„Hätte es nicht ausgesehen, als ob ich Wollmanns Ehrlichkeit in Zweifel ziehen wollte?“ „Um, allerdings!“ Wissen Sie noch mehr?“ „Nein und ja!“ „Wie verstehe ich das?“ „Nun,“ gestand Tillmann zögernd, „einen Tag später, glaube ich, sah ich durch das Fenster bei Gerson und Elias und bemerkte, daß Wollmann seiner Braut jedenfalls ein kostbares Mantelstück kaufte; es soll jedenfalls ein Weihnachts-geschenk sein! Nun weiß man doch, daß er nichts hat und noch seine Mutter unterstützt; auch die Aldermanns haben nichts, und er bezahlt in Papier!“ „Ja! Sie bringen mich auf einen Gedanken!“ Er brach ab und ging. „Teufel,“ dachte Tillmann, „der Dieb sag! Man muß es nur richtig anbringen!“ Am Nachmittag trat der Chef unerwartet ins Kontor und sagte zu Wollmann: „Wir wollen einmal den Kassenbestand revidieren!“ Wollmann ward blaß. „Die Kassabücher, Herr Wollmann!“ Er brachte sie. Man zählte nun nach und es stellte sich ein Manko von 50 Mark ein. „Was ist das, Herr Wollmann?“ fragte Redmeyer hart, weil er dem Verleumder geglaubt hatte. „Das ist,“ sagte der ganz verwirrt, „der abhanden gekommene Fünfsiger!“ Tillmann lachte hämisch. „Das tut mir leid, Herr Wollmann, Sie hätten das Manko längst ersehen müssen! Ich muß Ihnen sofort die Kasse abnehmen und Sie — entlassen!“ Wollmann gab die Schlüssel ab und ging. „So ein Trostlopf,“ stampfte Redmeyer auf die Erde, „geht ohne ein Wort! Na, wie Sie wollen, Herr Wollmann!“ Nunmehr hoffte Tillmann, daß Herr Redmeyer sagen sollte: „Übernehmen Sie die Kasse!“ Aber das geschah nicht. Als Richard Wollmann heimkam, sahen Frau Aldermanns scharfe Augen sofort, daß etwas geschehen sei. Sie machte Otti auf die Sache aufmerksam und das liebe Mädchen brachte denn bald alles heraus. Die Mutter erschrak: „Richard, wie konnte das geschehen?“ „Ich weiß es nicht!“ „Hat es Meta getan?“ „Ich will's nicht hoffen!“ „War Tillmann drinnen?“ „Ja!“ „Ja, der! Habe ich Dich nicht stets gewarnt? Da haben wir, der Heuchler, der Fuchs!“ „Und nun ohne Stelle!“ warf die Mutter hin. „Mit Eurer Hochzeit ist es nun nichts!“ Otti weinte. Aber das Leid sollte noch viel größer werden: am Abend kam ein Herr, der sich als der Polizei-Kommissar Hedler vorstellte. Nach langen Umwegen gestand er den arglosen Leuten, wie leid es ihm sei, jetzt gerade, 8 Tage vor Weihnachten, den Herrn Richard Wollmann verhaften zu müssen; es sei der Staatsanwaltschaft nicht von Herrn Redmeyers Seite, sondern von jemand anders verraten worden, daß ein Kassenmanko vorliege, und da gäbe es keine Rücksicht! Da sagte Richard Wollmann: „Hier bin ich, ich stehe zur Verfügung; aber bei Gott, ich bin unschuldig!“ „Ich glaub's, ich glaub's; ich hoffe auch, meine Damen, ich bringe Ihnen den Verlobten und zukünftigen Schwiegersohn bald zurück!“ So mußte Richard in's Untersuchungs-Gefängnis wandern. (Schluß folgt.)

Reisegelegenheiten.

S. S. Staatsbahnen.

Table with 4 columns: Von Schandau nach Dresden, Von Dresden nach Schandau, Von Schandau nach Borsdorf, Von Borsdorf nach Schandau. Includes departure times and fares.

Table with 4 columns: Von Schandau u. Borsdorf, Von Borsdorf nach Schandau, Von Schandau nach Borsdorf, Von Borsdorf nach Schandau. Includes departure times and fares.

Abfahrten des Dampfsbootes.

Table with 4 columns: Von der Stadt, Von Wahren, Von der Stadt, Von Wahren. Includes departure times and fares.

Lose

zur 1. Klasse der Königl. Sächsischen Landes-Lotterie,

Ziehung am 11. und 12. Jan. 1904.

1 Gewinn à	30000 Mk.,
1 = =	20000 =
1 = =	10000 =
2 Gewinne =	5000 =
5 = =	3000 =
10 = =	2000 =
20 = =	1000 =
60 = =	500 =
etc. etc. etc.	

empfehlen
Otto Böhme,
Kollekteur,
Schandau, am Markt 3.

**Jugendchriften
und Bilderbücher**
in größter Auswahl bei
Gustav Bossack,
Poststraße.



Als passende Weihnachtsgeschenke
empfehlen
ein reich ausgestattetes Lager wirklich guter
Präzisions-Herren-Uhren
(Genfer Fabrikat, System Glasblüte),
Goldene Damen-Uhren,
herrliche Muster in gediegener Auswahl
unter mehrjähriger Garantie in allen Preislagen.
Harmonisch abgestimmten
Glocken-Gongschlag
haben meine sämtlichen modernen
Salon- u. Zimmer-Uhren,
Regulateure
mit 14täg. Schlagwerk, von 12 Mark an,
Stand- u. Wäcker-Uhren, Küchenuhren,
(Tellermuster), von 3 Mark an,
Damen- und Herren-Uhrketten
in Goldharnier, Golddoublet, Silber u. Nickel,
Barometer, Opern- und Reisoeläser,
Klemmer und Brillen in Gold-
und Nickelgestellen in großer Auswahl zu
billigsten Preisen bei
Friedr. Herbst, Uhrmacher,
Zaukenstrasse 137 B.

Zum Weihnachtsfeste
empfehle ich:
Schulranzen u. Schultaschen,
Hosenträger,
Spielperde
und verschiedene andere Artikel.
Sofas und Matratzen,
zu billigen Preisen.
Auch werden gestickte Kissen,
Bettvorlagen und Hosenträger angefertigt.
Sattlereigeschäft von
A. v. Rummel, Badstr. 177.

**Ziegen-,
Hasen-, Kaninchen-, Fuchs-,
Marder-, Iltis- und Rehfelle**
kauft zu den höchsten Preisen
Gustav Schnabel, Kürschner,
Zaukenstrasse 132.

Weihnachten 1903.

Der Stollenbäckerlei empfehle

sämtliche Backartikel

in reichster Auswahl.

**Zigarren und Weine,
Rum, Arac, Kognak, Punsch-Essenzen,
Liköre,**

**Frucht- und Gemüse-Konserven,
getrocknete und Südfrüchte,
Kaffees, Tees, Schokoladen,
Kakaos u. alle übrigen Waren gut u. billigst.**

Um freundlichen Besuch bittet

Hugo Gräfe.



B. Willweber, Schandau,

Juweller und Graveur neben der Kirche
empfehlen sein Geschäft

bei Weihnachts-Einkäufen
der gütigen Beachtung.

**Spazierstöcke mit Silbergriff,
Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke**
prakt. Wirtschaftsgegenstände in Silber,
Alfonide und Nickel.

Alle Münzen, sowie altes Gold und Silber
nehme zu höchsten Preisen in Zahlung.
Gravierungen sofort.

G. A. Marschner, Hutmachermeister,

Schandau, Marktstraße 14,

empfehlen zum Feste sein reichhaltiges Lager in
Filzstiefeln, Stiefeletten, Schuhen und Pantoffeln
in nur selbstgefertigter Arbeit.

Filzschuhe mit Ledersohlen
in allen Größen, nur bestes Fabrikat.
Hüte und Mützen in reicher Auswahl.

Hosenträger,

bestes Fabrikat, von starken Gummiborden und Garnituren,
gestickte und patentierte Träger,
Handschuhe gefüllt, (Neu! Präsident Rosevelt),
Krimmer-, Leder- und Militärhandschuhe,
Portemonnaies, Hüte, Mützen, Ohrenschützer,
Serviteurs, Manschetten etc. etc.

empfehlen

Ernst Hering, gegenüber dem Postamt.

für
**Sebnitz, Neustadt, Schandau
und Umgebung**

empfehlen sich für die Ausführung aller feidmesserischen Arbeiten das

Vermessungsbureau

Erhard Dietrich,

Sebnitz i. S., Zwingerstraße 7, pt.

Naturgemässe

operationlose Behandlung von Krankheiten aller Art, speziell Norven-
und Frauenkrankheiten, Epilepsie, Krämpfe, Voltstanz, sowie alle äußerlich sichtbaren
Wehreden, wie Verstauchungen, Verrenkungen, Knochenbrüche, Verwundungen,
Geschwülste, Ausschläge, Flechten u. s. w. Durch Anwendung von Kräuterbädern,
Kasten- und Teildampfbädern, Packungen, manuelle Massage, Thure-Brandt-Massage,
Oszillation, elektr. Vibr.-Massagen, Magnetismus- u. Baunscheit-Verf.
Kagenehme u. ration. Behandlung in und außer dem Hause. Nachweisbar günstigste Heil-
erfolge. Streng individ. Behandlung. Sprechzeit von 8-12, nachm. Besuche auswärtig.

Urin-Untersuchungen.

H. Meinhold, Proffen.

Geldkassetten

zum An- und Losschliessen,

Blumentische

in hochfeiner Ausführung,

Christbaumfüsse

geschmiedet und in Guss,

Kopierpressen

hält Lager und empfiehlt

Albert Knüpfel.

Gummi-

Schuhe und Lade,

russisches und deutsches Fabrikat.

K. Riedel, Poststr. 143.

Weihnachts- Ausstellung.

Bonbonniären
Attrappen
Reizende Weihnachts-
geschenke
Weihnachtsbaum-
Behänge
Allerfeinste Desserts
Lebkuchen
echt Nürnberger
Pfeffernüssel
Waffeln, Biskuits
Schorz-Artikel
Knallbonbons
mit scherzhaften Ein-
lagen
Schweizer u. deutsche
Schokoladen
empfehlen

Alwine Hoffmann
Schandau, Basteiplatz.

Wer
Bedarf hat
in
Puppen-
wagen,



Puppenschaukeln,
Sportwagen,
Reiterwagen,
Reise-, Sand-, Wasche-, Trage-, Holz-,
Blumentische, Notenständer,
Arbeitsständer, Kinderstühle
u. s. w.

Bitte zu kommen:
Lindengasse, Korbgeschäft
Bendels Nachf.,
Otto Schwarzenberg, Korbmacherstr.
Puppenwagen werden sauber und
billig vorgerichtet.

Nähmaschinen,
Wash-
und
Wring-
Ma-
schinen,
erstklassige Fabrikate,
auch in Teilzahlungen.

Reparaturen
von Nähmaschinen
in kürzester Zeit.

Gummivalzen
in sofortiger Ausführung
zu billigsten Preisen
bei

K. Riedel, Poststr. 143.

